

Parlamentarier-Legende Prof. Dr. Reinhard Rack

GEDANKEN ZU EUROPA



Mit dem zweiten sieht man besser! Diese Werbung hat ein großer deutscher TV-Kanal immer wieder in seinem Programm. Mit einer klaren Zielrichtung natürlich. Hier wird man wirklich umfassend und objektiv informiert.

Nun wissen wir zwar alle, dass die Werbewirtschaft und ihre Frohbotschaften für den Konsumenten nicht immer stimmen. Auch ohne den Augenfacharzt zu konsultieren ist uns klar, dass die apodiktische Erfolgsmeldung für das zweite Auge wohl nicht richtig sein kann. Auch dass bessere Sicht dann gegeben sein soll, wenn man ein – das erste – Auge zuhält, lässt sich selbst von Otto Normalverbraucher mit einem einfachen Versuch falsifizieren. Nein, normalerweise sieht man mit zwei Augen besser. Aber wie dem auch sei, steter Tropfen höhlt den Stein, und wenn man die obige Botschaft nur oft genug hört, dann wird es wohl irgendwie stimmen. Oder?

In der alles überlagernden Flüchtlingsfrage haben sich von der Politik über die Medien bis hin zum Stammtisch viele von uns offenbar dem Prinzip der Einäugigkeit verschrieben. Fast alle Beiträge zu diesem Thema halten sich jedenfalls an das Erfolgsrezept, die jeweilige Position als die alleinige Wahrheit zu vertreten. Viele Menschen demonstrieren für Menschlichkeit und die Ideale des demokratischen Rechtsstaats. Oder sie sehen alles anders mit der noch harmlos klingenden Parole das Boot sei voll, oder etwas brachialer mit Fremdenhass und Islamophobie. Von dort ist es bis zur nur halbherzig zurückgenommenen Forderung nach einem Schießbefehl an der Grenze nicht mehr weit. So vertreten von Frauke Petrie, der Vorsitzenden der bei den jüngsten Landtagswahlen in Deutschland so erfolgreichen AfD.

Das sind doch nur bewusst überzogene Extrempositionen der einen oder anderen Seite könnte man meinen. So denken Leute, die aus Unwissenheit und prinzipiell Gutmenschen auf die Barrikaden gehen, oder das sagen nur hartgesottene Populisten. Leider ist dem nicht so. Nehmen wir zum Beispiel einige der immer wiederkehrenden Kernbotschaften der Experten. „Jeder Flüchtling

hat Anspruch auf ein rechtsstaatliches Verfahren“ liest man bei durchaus anerkannten Völkerrechtlern. Und das UNHCR – die Flüchtlingsorganisation der Vereinten Nationen – legt nach. Kollektivausweisungen sind rechtswidrig. Unser österreichischer amnesty international Chef vertritt dazu noch markigere Positionen.

(Fast) alles richtig. Aber in keinem der zitierten Beispielsfälle wird auch nur am Rande erwähnt, dass es genau der Rechtsstaat ist, der von allen Verfahrensbeteiligten eine aktive Mitwirkungspflicht einfordert. Warum haben so viele Flüchtlinge keine Dokumente, die ihre Aussagen glaubhafter machen könnten. Sie seien auf der Flucht verloren gegangen, nur das internettaugliche i-phone habe man retten können, zeigt die andere Seite der Medaille. Ähnlich verhält es sich bei der „Auslegung“ der Genfer Flüchtlingskonvention des Jahres 1951 in ihrer aktuellen Fassung. Dort und in der dazu gehörenden Asylverfahrensrichtlinie der EU ist vorgesehen, dass Verfolgte im ersten sicheren Staat einen Asylantrag stellen müssen. In der Praxis wird das ganz anders gesehen. In Griechenland und demnächst auch in Bulgarien, aber auch in Italien, wollen Asylanten keinen Antrag stellen. Sie haben – aus vielerlei Gründen – bestimmte Zielvorstellungen.

Man wolle vor allem das Schlepperunwesen und nicht Flüchtlinge bekämpfen ist ein anderer oft gehörter, aber um nichts weniger einseitiger Stehsatz. Warum gibt es dann aber keinen einzigen ernsthaften Versuch, etwa den wirtschaftlichen Hintergründen der offensichtlich florierenden Produktion von Schwimmwesten, Schlauchbooten und Außenbordmotoren näher auf den Grund zu gehen. Oder hört man davon nur nichts. Wenn man die selten aber doch in unseren Medien abgebildeten Riesens Stapel an Fluchtausrüstungen sieht, kommen einem Zweifel an der Ernsthaftigkeit der staatlichen „Kampfeinsätze“.

Zum Verhalten der involvierten Nationalstaaten, EU-Mitglieder und andere, gäbe es sehr viel zu sagen. Es genügt hier vermutlich aber der Hinweis darauf, dass auch die staatlichen und die parteipolitischen headquarters dem Prinzip der oben angesprochenen Einäugigkeit folgen und sich nur allzu gerne dem „mir san mir“ anschließen.

...mit einem Auge sind die Erfolgchancen beim Wähler besser.

Das mittlere Raab Klima- und Ener

Die Gemeinden Feldbach, Paldau, Kirchberg und Eichkogel haben die Klima- und Energiemodellregion Mittleres Raabtal aus der Taufe gehoben. Das gemeinsam erklärte Ziel der neuen Klima- und Energieregion ist die Verwirklichung der Energievision des Vulkanlandes – eine 100-prozentige regionale Energieversorgung bis 2025!

„Dafür brauchen wir nicht nur Umsetzungsmaßnahmen, sondern wir müssen eine neue Geisteshaltung etablieren, die für eine Immunisierung gegen billige, globale Energiepreise sorgt“, ist Feldbachs Bürgermeister Josef Ober überzeugt. Dass die Schulen in den vier Gemeinden eine zentrale Rolle spielen, darüber sind sich die Bürgermeister einig. „Wenn wir die SchülerInnen für einen neuen Weg gewinnen, haben wir auch die Eltern gewonnen“, so die vier

Klima- und Energiemodellregion „Wirtschaftsregion mittleres Raabtal“

4 Gemeinden: Feldbach, Paldau, Kirchberg/Raab, Eichkogel

Einwohnerzahl: 21.753

Fläche: 160 km²

Umsetzungszeitraum: 2016 bis 2018

Trägerorganisation:

Abwasserverband
Feldbach – Mittleres Raabtal

Modellregionsmanagement:
Lokale Energieagentur – LEA

Fördergeber:
Klima- und Energiefonds

Gemeindevertreter. Neben der Bewusstseinsbildung für Bürger und Betriebe ist eine E-Mobilitätsinitiative genauso geplant, wie die nachhaltige Sanierung und energetische Umstellung aller Gemeindegebäude. Mit Wärme aus Biomasse und Strom aus Photovoltaik auf den

Neues Wirtschaftsbandteam für Riegersburg und Breitenfeld



Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen Riegersburg und Breitenfeld.

Bei der Ortsgruppenversammlung der Wirtschaftsband-Ortsgruppen Riegersburg und Breitenfeld wurde ein neuer gemeinsamer Vorstand gewählt. Der neue Riegersburger Ortsgruppenobmann Johann Ortauf wurde mit seinem neuen Team einstimmig gewählt und folgt der langjährigen Obfrau Elisabeth Zehethofer nach. Diese wurde, als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihre Tätigkeit, mit dem goldenen

Ehrenzeichen des Wirtschaftsbandes Steiermark ausgezeichnet. Der neugewählte Obmann möchte die Veranstaltung der erfolgreichen Wirtschaftsband-Frühstücksaktionen in den Betrieben sowie der Riegersburger Wirtschaftstage fortsetzen. Des Weiteren möchte Johann Ortauf Weiterbildungen und Seminare für die Mitglieder anbieten und auch den Informationsfluss zwischen Wirtschaft und Gemeinde intensivieren.

tal wird zur neuen giemodellregion



Die Vertreter der Gemeinden der Wirtschaftsregion mittleres Raabtal präsentieren sich als neue Klima- und Energiemodellregion.

Dächern der öffentlichen Gebäude wollen die Gemeinden in ihrem Bereich zum Vorbild für die Bürger werden.

Die vom Bund geförderte Klima- und Energiemodellregion läuft bis Ende 2018. Begleitet wird das Projekt von der Lokalen Energieagen-

tur – LEA (Lokale Energie Agentur). Als Träger tritt der Abwasserverband Feldbach – Mittleres Raabtal auf. Die Ergebnisse aus dieser Entwicklung sollen später allen Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes zugutekommen.

Das „zam“ feierte den gelungenen Umbau am Weltfrauentag



Bgm. Ober, U. Wohlfahrt, Mag. C. Lind, M. Suppan, Mag. R. Frank.

Die zam Steiermark GmbH arbeitet im Auftrag des AMS Steiermark und des Landes Steiermark zur Förderung der beruflichen Chancen von Frauen in der Arbeitswelt und dadurch zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen der steirischen Regionen. Der Standort in Feldbach (Hauptplatz 30/2) mit 14 Mitarbeiterinnen wurde im Vorjahr nach neuesten technischen Anforderungen barrierefrei umgebaut

und bietet nun für über 250 Teilnehmerinnen die idealen Voraussetzungen für einen gelungenen (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben nach einer Phase der Arbeitslosigkeit. Beim Neueröffnungsfest am Weltfrauentag konnte Regionalleiterin Ute Wohlfahrt neben zahlreichen weiteren Gästen auch Bürgermeister Josef Ober, AMS-Regionalchefin Marianne Suppan und Mag. Christina Lind (AMS Steiermark) begrüßen.

Gnas

SOFORT-
BEZUG

Geförderte Wohnungen

Miete oder Miete mit Kaufoption
Attraktive Lage im Grünen • Gnas 213 - 215

- 2- und 3-Zimmer-Wohnungen 63 m² bis 77 m² mit Balkon oder Terrasse und Garten
- 4-Zimmer-Maisonetten 89 m² mit Terrasse und Garten
- Kellerabteile • PKW-Abstellplätze überdacht
- Provisionsfreie Vermietung
- Kostenlose Vertragserrichtung
- Miete und Betriebskosten ab 01.05.2016

HWB
29,5-34,5
€/m²/m³

Unsere weiteren Wohnungsangebote
finden Sie auf www.oewg.at

www.oewg.at
Telefon +43 316 8055-530

HSP

HOLZBAU - SPENGLEREI - DACHDECKEREI

Nutzen
Sie die Möglichkeit
eines Meisterbetriebs
in Ihrer Nähe und
vereinbaren Sie
noch heute einen
Besichtigungstermin!

HSP HOLZBAU - DACH GMBH

Kirchbach 232 | 8082 Kirchbach | 0664/45 42 494
office@hsp-holzbau.at | www.hsp-holzbau.at